

*Dorothy L. Sayers*

C. S. Lewis, der es wissen mußte, da er viele Briefe von ihr bekam, hielt Dorothy L. Sayers für eine der großen Briefschreiber der englischen Literatur. Man findet diese Ansicht bestätigt durch die Ausgabe *Letters of Dorothy L. Sayers*, herausgegeben von Barbara Reynolds, zweifellos der am besten für diese Aufgabe geeigneten Person. Anthony Fleming plante, die Briefe seiner Mutter in acht Bänden zu veröffentlichen, starb aber 1984. Dr. Reynolds beschränkte sich auf eine Auswahl in vier Bänden, von denen die beiden ersten Bände vorliegen (vol. I: 1899–1936: *The Making of a Detective Novelist*, London: Hodder & Stoughton 1995, geb. xix + 421 S., £ 25,00; vol. II: 1937–1943: *From Novelist to Playwright*, Swavesey: The Dorothy L. Sayers Society 1997, geb. xxi + 450 S., £ 20,00); der Band III ist in Arbeit. Nicht weil etwa Obszönes, Boshaftes oder Schmähendes zu streichen gewesen wäre (solches kommt in keinem Brief von Sayers vor), bietet Dr. Reynolds nur eine Auswahl der vorhandenen Briefe, sondern vermutlich, weil kein Verleger das Risiko einer acht Bände umfassenden Edition eingehen wollte. Etliche Brie-

fe, die in dieser Sammlung fehlen, zitiert Barbara Reynolds in ihrer Biography *Dorothy L. Sayers: Her Life and Soul* (siehe *Inklings* 12, 1994, 201–203). Die Herausgeberin läßt nichts zu wünschen übrig: Einleitungen, Fußnoten mit Sacherläuterungen, Register der Namen und Sachen und viele Fotos, Faksimiles und Zeichnungen sind dem Briefkorpus beigegeben.

Die Briefe sind nicht nur die Hauptquelle für Dorothy L. Sayers' Leben; sie werfen auch Licht auf ihr literarisches Werk, auf ihre Intentionen, auf die Entstehungsgeschichte ihrer Gedichte, Romane, Dramen, Essays und Übersetzungen, auf ihre Beziehungen zu G. K. Chesterton, C. S. Lewis, T. S. Eliot, Charles Williams und anderen Autoren, auf ihre Beurteilung der politischen, gesellschaftlichen und religiösen Lage, besonders während des Krieges gegen Hitler. Sehr aufschlußreich ist ihr Briefwechsel aus dem Jahre 1943 mit dem Erzbischof von Canterbury, der ihr in Anerkennung ihrer Bücher *The Man Born to Be King* (deutsche Ausgabe: *Zum König geboren*) und *The Mind of the Maker* (deutsche Ausgabe: *Homo creator. Eine trinitarische Exegese künstlerischen Schaffens*) den Lambeth-Ehrendoktor in Theologie anbot. Sayers lehnte diese Ehrung ab mit Gründen, die vergleichbar sind mit dem Motiv von C. S. Lewis, der den hohen Orden 'Commander of the British Empire', den König Georg VI. ihm 1951 verleihen wollte, dankend ablehnte.

Bedeutend ist Dorothy L. Sayers' Briefwechsel mit dem deutschen Philosophen und späteren Ehrenmitglied der Inklings-Gesellschaft Helmut Kuhn (1899–1991), der 1943 begann, als Kuhn Professor an der University of North Carolina war, und in Band III der *Letters of Dorothy L. Sayers* fortgesetzt werden wird. Kuhn hatte eine positive Rezension über Sayers' *The Mind of the Maker* veröffentlicht und der von ihm bewunderten Autorin sein Buch *Freedom Forgotten and Remembered* (1942) geschickt. Für die Buchreihe *Bridgeheads*, die Sayers bei Kriegsbeginn 1939 inauguriert hatte, schrieb Kuhn das Buch *Encounter with Nothingness*.

Die Briefe, so verschieden die Adressaten und Themen auch sein mögen, spiegeln den Geist und das Temperament einer hochgebildeten und blitzgescheiten Frau, die aus ihrem Herzen keine Mör-

dergrube machte. Ihr Sachverstand auf verschiedenen Gebieten machen diese Blätter lehrreich, ihr Witz und Humor machen sie auch amüſant.

GISBERT KRANZ